© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

149029

JOURNAL
für
ORNITHOLOGIE.

fünfundzwanzigster Jahrgang.

№. 137. Januar. 1877.

Die ornithologischen Sammlungen
der deutschen Expedition nach der Loango-Küste.

Bearbeitet von Dr. Ant. Reichenow.
(Mit einer Einleitung von Dr. Falkenstein.)

Im Nachfolgenden gebe ich eine Zusammenstellung der von der deutschen Expedition an der Loango-Küste in Südwest-Afrika gesammelten Vogelarten, welche Herr Dr. Falkenstein während seines dreijährigen Aufenthaltes in der Station Chinchoxo (unter 5° 9′ südl. Br. gelegen), sowie auf Excursionen, den Quillu hinauf und nach anderen Theilen des Binnenlandes, unter Assistenz seiner Begleiter: Dr. Pechuel-Lösche, Major v. Mechow und Lindner, zusammenbrachte. Die ersten der hier vereinigten Collectionen hatte ich im Correspondenzblatte der afrikanischen Gesellschaft zu Berlin (No. 10) besprochen, die ferneren wurden von Herrn Prof. Cabanis bestimmt und die neuen Arten in diesem Journale veröffentlicht, worauf an den betreffenden Stellen verwiesen ist. Die den einzelnen Arten in Klammern beigefügten Notizen sind dem Tagebuche des Reisenden entnommen.

Einleitung.

Es war am 11. Oct. 1873 nach elftägiger Seefahrt, als der „Benin“ uns zum ersten Male dem afrikanischen Festlande nahe brachte.

Schon seit Stunden hatten treibende kleine Schilfinseln und schmutzig-graues Wasser auf die Nähe des Landes hingewiesen, und die zahlreichen Seeschwalben, sowie ein todt auf Deck stürzendes Rothschwänzchen *(Ruticilla phoenicura)* liessen uns gespannt mit dem Glase den die Küste einhüllenden Nebelstreifen zu durchdringen versuchen, bis endlich gegen Mittag Cap Barbas (22° 6′ n. Br.) sichtbar wurde.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Wie enttäuschend überrascht uns doch oft die Wirklichkeit, wenn wir einer lebendigen Phantasie gestatteten, sich die Stunden der Erwartung zu kürzen!

Da lag also die Küste jenes geheimnissvollen Erdtheils, der seit Jahrhunderten kühne Abenteurer, gewinnsüchtige Händler und begeisterte Forscher mit unwiderstehlicher Gewalt lockte, in seltenen Fällen begnadete Günstlinge mit überreichen Geschenken für alle Zweige der Wissenschaft entliess, andere aber mit all' ihren Erfahrungen nach schweren Entbehrungen in seinen ungastlichen Boden bettete.

Wie traurig öde und einförmig lag dieser vor uns. Eine künstlich aufgeführte gleichmässig etwa $2^1/_2$ Meter hohe Mauer, schienen die Klippen die weite Sandwüste vor dem verderblichen Spiel der Wellen zu schützen. Kein Baum, kein sich in das Meer ergiessender Fluss gab dem Bilde Leben. Hin und wieder trat ein Felsenriff aus dem Wasser hervor, an dem die schaumgekrönten Wogen hastig hinaufeilten, um sich zerpeitscht in Dunstmassen zu zertheilen.

Wenn man gewöhnt ist dem ersten Eindruck als dem instinctiven gewisse Rechte einzuräumen, so waren die Aussichten nicht tröstlich. Erst bei Cap Verde wurde der Anblick freundlicher durch das saftige frische Grün von Bäumen und Feldern.

Am 17. verliessen wir Sierra Leone. Ein tüchtiger Tornado, den wir in schwarzem mehr und mehr sich vergrösserndem Bogen hatten herankommen sehen, trieb uns heulend vor sich her, am Wrack der „Nigritia" vorüber, das noch immer seit seinem für die deutsche Expedition so verhängnissvollen Auflaufen auf den Carpenter Rock und noch Jahr und Tag den Stürmen trotzt.

In Grand Sesters nahm der „Benin" wohl gegen hundert Kruh-Neger auf, als solche an dem breiten schwarzen, tätowirten Streifen kenntlich, der von der Nasenspitze über die Stirn bis zum Beginn der Haare verläuft. Sie sind gewissermassen die Handwerksburschen der Küste, da sie seit geraumer Zeit schon sich gegen festen Lohn auf den passirenden Dampfern sowohl als in den Factoreien verdingen und als unübertreffliche Arbeiter gelten.

Allerdings hält man sie nur für Küstenarbeit verwendbar, weil sie, fast mit dem Meere verwachsen, nur die Arbeit mit Lust und Verständniss verrichten, welche sie mit ihrem Elemente in Berührung bringt, während sie auf Reisen als Träger, im Walde und auf der Jagd, als auf fremden Gebieten, sich untauglich erweisen sollen. Für die Dampfer sind sie unentbehrlich, da die weisse Be-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mannung zum Ein- und Ausladen des Cargos unter den Tropen unfähig ist und erst wieder ganz in den Dienst tritt, wenn die gemässigte Zone auf dem Heimwege erreicht ist.

Vor Lagos ankerten wir in einer Entfernung von ca. acht Seemeilen. Dennoch beschrieben die Masten Winkel von mindestens 45°, so hoch gingen die parallel herankommenden dunkelgrünen Wellenberge und machten ein Ausfahren der kleinen Dampfer und Kutter über die Barre des Flusses unmöglich. Nach zweitägigem vergeblichen Warten hob der „Benin" den Anker, dampfte seewärts und brachte dadurch die auf Deck hin- und herrollenden Stühle, sowie die schwankenden Menschen wieder in behagliche Ruhe.

In Bonny und Alt-Calabar versuchte ich zum ersten Mal das Jagdglück und hatte in ersterem Fluss Gelegenheit die Mangrove-Sümpfe, in letzterem das dichte Gestrüpp des Unterholzes würdigen zu lernen. Die Schwierigkeiten, welche uns statt des geträumten Paradieses erwarteten, fingen an deutlicher zu werden, auch das tückische, verderbenschwangere Klima machte sich bereits geltend.

Der Schiffsarzt erkrankte am biliösen Fieber, dem er wenige Tage später erlag, und vier Mann der Besatzung legten sich gleichzeitig, genasen jedoch wieder, als wir die Flussgebiete verliessen und von Neuem die erfrischende reine Salzluft athmeten.

Abgesehen von einigen Regenpfeifern und Strandläufern waren mir auf diesen Touren nur noch ein paar Silberreiher, eine Glanzdrossel, einige Weber und verschiedene kleine Finken zu Gesicht gekommen.*)

Am 5. November endlich stieg ich nach relativ schneller Seereise von 36 Tagen in Landana an's Land, von wo ich am andern Morgen nach der $2^1/_2$ Stunde nördlich gelegenen Station der deutschen Expedition Chinchoxo gelangte.

Die mannigfachsten Arbeiten, welche mich hier erwarteten, liessen eine geraume Zeit hingehen, ehe ich mich der Ornithologie und den hierher gehörigen Sammlungen widmen konnte, noch länger aber dauerte es, ehe der Anfang eines Einblicks in die dortige Vogelfauna gemacht wurde. Es ist wohl häufig das Geschick des sammelnden Reisenden, dass ihm ein Verständniss erst wird in der Heimath, wo er die Resultate seiner Bemühungen zusammen wiederfindet und Vergleiche anstellen oder Trennungen durchführen kann.

*) *Hyphantornis superciliosus. Pyromelana flammiceps. Vidua principalis. Spermestes cucullatus. Pytelia melba. Estrelda phoenicotis. Lamprocolius splendidus. Ardea garzetta.*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Wenn er dann mit den neuerworbenen Kenntnissen dasselbe Gebiet noch einmal bereiste, so würde er als Kenner zurückkehren und der Wissenschaft Erspriessliches leisten. Der Neuling auf fremdem Gebiet wird immer nur das Oberflächlichere, zu Tage Liegende auffassen und wiedergeben können.

Was das Verhalten der Vogelwelt in den von mir besuchten Gegenden betrifft, so glaube ich drei Bezirke sondern zu müssen.

Der erste betrifft die Küstenregion südlich von Ambrizette (7° 36′ südl. Br.), der zweite dieselbe nördlich bis zum Kuilu (4° 29′ südl. Br.), der dritte ist der Hochwaldsgürtel, welcher da beginnt, wo die Mangrove aufhört, d. h., da diese nur im Brakwasser wächst, wo beim Aufhören des Einflusses des Seewassers auch die eigentliche Küste ihre Grenze nach dem Innern zu findet.

Obgleich ich das Gebiet südlich von Ambrizette eigentlich nur oberflächlich berührte, wurde mir doch deutlich, dass es sich wesentlich von dem nördlichen unterscheidet, vielleicht ebenso, wie die übrige Fauna und auch die Flora es thut. Auf den fast kahlen, nur mit spärlichem Grase bedeckten weiten Ebenen bei Loanda sah ich zahlreiche Rudel von Antilopen, ein Wildreichthum, der mir eben so fremd war als die Gegend, eben so fremd als die Candelaber-Euphorbie, welche gleich wie die Aloë der Gegend der Loango-Küste gänzlich fehlen. Der mir so wohl bekannte Buschwald, welcher dort mit den hohen Schilfgräsern abwechselt, war anderen Bildungen gewichen, wie hätte man da nicht auch eine verschiedene Thierwelt erwarten sollen.

Hier sah ich Pelikane von der grauen, nicht röthlich schimmernden Art, Scharben *(Halieus lucidus)* und Flamingos in langen Reihen hinter einander marschirend im Brakwasser fischen. Man sah, die Vögel waren hier zu Hause, die in gerader Linie neben einander fliegenden Pelikane kannten die Sandbänke, denen sie zusteuerten, genau, und ebenso waren die Möven, welche in unzählbaren Schwärmen theils ruhten, theils über durch kleine Fischchen belebte Wasser, dieses im wahren Sinne verdunkelnd, flatterten und auf und nieder tauchten, sicherlich am Orte selbst geboren.

Allerdings sahen wir den Flamingo auch in Chinchoxo, aber er zog nur von Süden nach Norden oder umgekehrt über das Meer hin vorüber.*) Von Möven konnten wir auch nur spärliche Gäste verzeichnen. Wir freuten uns schon, eine einsame *Sterna Bergii*

*) Beobachtete Schwärme nach S. 2/12. 74; 28/12. 74; 26/12. 75; 6/6. 75; 8/6. 75; 14/9. 75; 12/3. 76. Nach N. 26/1. 76.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

vorüberfliegen zu sehen, und steigerten unsere Erwartungen nie bis zu *Larus argentatus*, welche dort durch ihre Grösse häufig in die Augen fällt. In gleicher Weise schien *Sula capensis* dort zu nisten, während er bei Eintritt der trockenen Zeit vielleicht dem Regen nachzog. Wir sahen ihn wenigstens auf dem Zuge bei uns im September und October und dann wieder im Juni vorüberfliegen, wobei durch ihre Ungeschicklichkeit, indem sie durch die brandenden Wellen beim Entlangstreichen an den Kämmen an's Ufer geschleudert wurden, eine beträchtliche Zahl durch Negerjungen an uns abgeliefert wurde.

Von Vögeln, die ich nur dort geschossen, erwähne ich *Alauda plebeja*, *Budytes flavus* und eine neue *Saxicola*. Es ist mir nicht möglich, durch Aufzählung der dort vorkommenden Arten den Bezirk fest abzugrenzen, ich bin jedoch sicher, dass spätere Beobachtungen die Verschiedenheit der dortigen Ornis von der nördlichen bestätigen werden. Der zweite District reicht von Ambrizette bis zum Kuilu.

Ich wäre im Stande das Vorkommen der Arten in ihrer Quantität durch eine Curve zu veranschaulichen, welche bis zum Congo steil ansteigt, dann von ihrer Höhe niedergeht bis Cabinda, beim Chiloango-Fluss sich ein wenig hebt, bei Chinchoxo den tiefsten Stand erreicht und dann von Neuem ansteigt, bis sie am Kuilu in einer beträchtlichen Höhe endet. Die Ursache des Zunehmens der Artenzahl an den Mündungen grosser Flüsse ist natürlich. Haben diese einen beträchtlichen Weg zurückgelegt, so führen sie uns wohl gar Gäste von der entgegengesetzten Küste zu, welche dem Laufe folgten, oder aber der dritte Bezirk, der Hochwaldsgürtel, lässt sich einzelne Vertreter seiner ihm eigenthümlichen Ornis verfliegen. In unserem Gebiet fällt zuerst fast, an die Factoreien sich haltend, der Hausspatz auf (*Passer Swainsoni*), dem der ewige Sommer mit einem reineren, eleganteren Kleide zugleich eine melodischere Stimme verlieh, als seine nordischen Verwandten aufzeigen können. Neben ihm haben wir das Heer der anderen Fringilliden und die Ploceiden als eigentliche Charaktervögel zu notiren.

Selten unter den Webern findet man *Sycobius cristatus* und *nitens*. In gemeinschaftlichen Schaaren dagegen nisten *Hyphantornis nigerrimus* und *cinctus*, sowohl auf Oelpalmen als auf anderen günstig gelegenen Bäumen. Interessant war es zu sehen, wie sie sich das Material zum Nestbau verschafften. Sie flatterten näm-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

lich eine Zeit lang an einem Fiederblatt der immensen Wedel von *Elaeis guineensis*, feilten mit den Schnabelschneiden ein wenig ein, fassten das untere Stück, liessen sich fallen und flogen mit dem losgetrennten schmalen Streifen eilig davon. Es ist kaum glaublich, in wie kurzer Zeit eine solche Palme derartig geplündert ist, dass sie nur noch Blattrippen aufweist und ein besenartiges unschönes Aussehen erhält.

Ungemein häufig sind *Pyromelana flammiceps*, *Vidua principalis* und *macroura*. Sie gewähren im Hochzeitskleide während der Regenzeit durch ihre Farbenpracht der Landschaft ihren schönsten Schmuck.

Von Fringilliden fällt neben dem *Passer Swainsoni*, *Pytelia melba*, *Estrelda phoenicotis* und *rubricata* sowie *Spermestes cucullatus* besonders auf. Letzterer findet sich stets in grossen Flügen und lebt ausserordentlich gesellig. Trotz ihrer Kleinheit und dünnen Stimmen vollführen sie durch ihre Masse oft einen ähnlich unangenehmen Lärm, wie unsere Spatzen, wenn sie über die Schlafplätze nicht einig werden können. Gleich ihnen lebt auch *Colius nigricollis* gesellig, während *Eurystomus afer*, *Trachyphonus purpuratus* und *Pogonorhynchus bidentatus* nur vereinzelt die Farbenpracht ihrer plumpen Leiber durch das Laub schimmern lassen.

Zahlreich ist die Familie der Würger *(Lanii)* vertreten. Das Verzeichniss weist allein 14 Species auf, darunter prächtig gefärbte wie *Laniarius gutturalis*, *sulphureipectus* und *Nicator chloris*. Alle haben eine schöne, kräftige, volltönende Stimme.

Die Familien der *Capitones*, *Muscicapae* und *Brachypodes* finden sich acht-, die Promeropiden sieben- und *Sturni* sowie *Meropes* fünfmal vertreten.

Einen eigenthümlichen Anblick gewährt es, wenn nach einem lauen Regen die geflügelten Termiten in Mengen ihren aus lehmigem Sande ausgeführten pilz- oder kegelförmigen Bau verlassen und sich dann in kürzester Frist die umliegenden Sträucher mit den verschiedensten Vertretern sowohl der Körner- als Insektenfresser füllen, welche behaglich gemeinsam von der reichbesetzten Tafel zulangen.

Wir erzielten denselben Erfolg, wenn wir uns die Bauten holen liessen und die geflügelten Insekten durch Zerschlagen jener zum Schwärmen brachten. Namentlich hatten wir mehrfach dabei die Freude, den edelgrauen rothbäuchigen *Merops bicolor* zu erlangen.

Gleichfalls zahlreich waren die Eisvögel *(Alcedines)*. Ein

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Pärchen von der grössten dort vorkommenden Art *Ceryle Sharpei* flog täglich früh gegen 6 Uhr von Süden nach Norden über die Station, sich schon von Weitem durch lautes stetes Geschrei ankündend. Als wir das Nest endlich am 13. Juni 75 an einem Klippabhange entdeckt hatten, mussten wir 3 Meter weit den Rand abstechen, ehe wir auf die rundliche Erweiterung des etwa mannsarmstarken Ganges gelangten, in welcher 4 weisse rundliche Eier von der Grösse derer des Rebhuhns auf blossem, mit Fischschuppen vermischtem Sande lagen.*) Von anderen Species waren *Halcyon senegalensis* und *orientalis*, *Alcedo cristata* und *picta* sowie *Ceryle rudis* in gleicher Weise häufig.

Nashornvögel sind in diesem Küstenbezirk selten, es kam fast nur *Buceros melanoleucus*, ab und zu auch *fistulator* vor. Ihre Nahrung besteht zum grossen Theil aus Oelnüssen, doch sind sie auch Nesträuber und nehmen bei Gelegenheit alte Vögel bis zu Sperlingsgrösse sehr gern, wie ich zu meinem Leidwesen bemerkte, als ich einige Exemplare in meine neu eingerichtete wohlgefüllte Volière in Chinchoxo setzte.

Zahlreich ist wiederum der *Gypohierax angolensis*. Der junge Vogel im braunen Kleide wird von den Negern als besondere Art angesehen. Er nährt sich gleichfalls vielfach von Oelnüssen, was kaum Wunder nimmt, denn eigentlich möchte man fragen, was in Afrika nicht von der Palmnuss lebt. Der alte Vogel namentlich fängt aber auch Krabben oder kleine Fische und verschmäht geschossene Vögel, wenn er eher als der Jäger dazu kommen kann, nicht. Schliesslich erwähne ich als besonders charakteristisch für den Küstengürtel die grüne Taube *(Treron calva)*, welche in Schaaren von zehn bis zu mehreren Hunderten während der Regenzeit täglich von 7 bis 9 Uhr Morgens nach Süden zieht. Wann und ob sie zurückgeht, vielleicht auf einem andern Wege, wissen wir nicht. Nach einem stärkeren Regentage war man sicher, nicht umsonst sich am sogenannten Taubenbaum aufzustellen. Dass sie wahrscheinlich Abends die Brutplätze wieder aufsucht, geht daraus hervor, dass die Schwärme nach mehreren Jagdtagen an der gefahrvollen Stelle abbiegen, oder auch auseinandergehen, kurz zeigen, dass ihnen die Schüsse im Gedächtniss geblieben sind.

---

*) Der Eingang war 10 M. vom Boden, 2 M. vom oberen Rande entfernt. Die Röhre stieg zuerst etwas an und senkte sich dann leicht abwärts. Die Erweiterung war ziemlich rund und flach gleich einer Backschüssel von 35 Cm. Durchmesser.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Im Hochwaldgürtel, dem reichsten und letzten der angegebenen Bezirke, findet der Europäer, wenn ihn der Forschungsgeist hinaustrieb, das Paradies, das seine Träume ihm zeigten. Fand er bis dahin die Wirklichkeit häufig unter seinen Erwartungen, jetzt sieht er sie übertroffen. Während am frühen Morgen Flüge auf Flüge von schwatzenden Graupapageien ihn weckend vorüberziehen, dann glockenähnliche Töne oder signalartiges Pfeifen fast melancholisch von beiden Ufern nach und nach verklingen, erwacht allmählich die ganze Vogelwelt und das vielstimmigste Concert beginnt. Später laufen an den schlammigen Ufern die verschiedensten Schnepfen *Tringa minuta* und *subarcuata, Actitis hypoleucus, Totanus canescens* etc., mit ihren langen Schnäbeln nach Würmern suchend, eifrig hin und her. *Ardea nobilis,* durch seine stattlichen Formen die gewöhnlicheren *alba* und *garzetta* überragend, wechselt ab mit *Ciconia episcopus,* der durch seinen schneeweissen Flaumhals von Weitem leuchtet und den Umbervogel friedlich neben sich duldet. Wenn man diesen doch nur mittelmässigen Vogel sieht, begreift man nicht, wozu er seine immensen hüttenähnlichen Nester braucht. Ein solcher runder kuppelförmiger Bau ist gewöhnlich 1½ Meter lang, 1 Meter breit und 1 Meter hoch, in nie sehr beträchtlicher Höhe über dem Wasser auf Gabelzweigen oder Baumstumpfen angelegt und aus dürren Zweigen, trockenen Gräsern und Laub hergestellt. Im unteren Drittel führt eine runde Oeffnung von etwa 9 Cm. Durchmesser in das Innere, welches bei einer Untersuchung Ende Juli uns einmal zwei fast flügge Junge finden liess.

Steht die Sonne hoch am Himmel, so sieht man fast nur noch *Cotyle paludicola* und *Hirundo nigrita* dem Fange nachgehend vorüberschweben, oder *Muscicapa lugens* aus überhängendem Gebüsch blitzartig vorkommen und wieder verschwinden.

Gegen vier Uhr beginnt neues Leben. Wieder hört man den lauten Ruf von *Corythaeola cristata,* den gurrenden von *Corythaix persa* und sieht erstere in eleganter Behendigkeit die Aeste entlang laufen, letztere in stolzer Haltung erwartungsvoll der Antwort aus der Ferne lauschen. Indess suchen *Gypohierax* und *Haliaëtos vocifer* schon vor 6 Uhr ihre Schlafplätze einzeln auf hohen vorragenden Zweigen auf, und der Schlangenhalsvogel *(Plotus Levaillanti)* besetzt häufig in Masse abgestorbene, besonders günstig gelegene Bäume. *Buceros atratus* zieht mit rauschendem Flügelschlage vorüber, und der Graupapagei geht in ewiger Unterhaltung heimwärts.

Bricht das Dunkel herein, so lässt widerliches Geschrei noch

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

verspätete *Ibis caffrensis* erkennen, und die tiefen Gutturaltöne der Sporenkuckuke *(Centropus)* hallen schaurig durch die werdende Nacht, bis schliesslich alles verstummt und nur die Cicade den lichtscheuen Jägern, den schwer zu erlangenden Eulen, als: *Strix flammea, Scotopelia Peli, Scops leucotis, capensis* und *Bubo maculosus,* gleichsam das Signal giebt, dass ihr Reich begonnen hat. So vergeht in ewigem Wechsel mächtig anziehend und den Neuling durch wunderbare Formen bestrickend der Tag.

Je weiter man vordringt, um so mannichfaltiger werden die Arten, um so zahlreicher die Individuen.

Auf Sandbänken erscheint *Hoplopterus albiceps,* und bei ihnen durchschneidet *Rhynchops flavirostris* mit scharfem Schnabel dicht über dem Wasser hinfliegend die sich kräuselnden Wellen. In der Nähe des Gebirges wird *Glareola nuchalis* häufig und *Motacilla vidua* lässt ihre graciösen Bewegungen sehen, während an flachen morastigen, schilfbewachsenen Stellen Massen von *Dendrocygna viduata* sich zeigen.

Wenn ich so in kurzem gedrängten Bilde die 3 angegebenen Bezirke gesondert zu schildern versuchte, so bin ich mir wohl bewusst, etwas noch wenig Abgerundetes gegeben zu haben.

Trotz der eingesandten 237 Species, unter denen 17 neu benannt wurden, sind in jenen Gebieten noch zweifellos bedeutende Schätze zu heben. Bei der grossen Schwierigkeit der Jagd ist es wohl verständlich, dass man nach Jahren noch auf einem vorher nicht besuchten Terrain an einem Tage auf einmal mehrere bis dahin nicht gesehene Species erhält. Noch mehr bleibt für die Kenntniss des Brutgeschäfts zu thun übrig, aber ich glaube, auch der berüchtigtste Oologe würde trotz seiner Geschicklichkeit, trotz seiner bei uns so verderblichen Spürkraft dort nur sehr langsam Resultate registriren können.

Das Auffinden der Nester in Campinen, Busch und Wald ist häufig nur durch sehr glückliche Zufälle möglich, und dann bleiben sie noch zum grossen Theil unerreichbar. Ist es aber gelungen, Gelege aufzufinden, und nimmt man sich vor, sie wieder aufzusuchen, wenn sie vollzählig geworden, so kommt man durch andere dringende Arbeiten verhindert vielleicht mehrere Tage nicht an den betreffenden Ort, oder wenn man hinkommt, findet man das Nest leer. Passirte es mir doch, dass bei einer späteren Visitation eines $1\frac{1}{2}$ Meter über dem Boden an einem dünnen Zweige hängenden Nestes der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

zufühlenden Hand statt des erwarteten Geleges ein paar Feldmäuse entgegensprangen.

Reifere Erfahrung wird zweifellos über alle Schwierigkeiten Herr werden, aber sie wird gewiss auch das in verhältnissmässig kurzer Zeit im fremden Lande Erreichbare richtig würdigen und verstehen, dass jeder Reisende seinem Nachfolger reichliches Material zurückzulassen sich resigniren und mit dem, was er zur allgemeinen Kenntniss beitragen konnte, begnügen muss.

Berlin, den 17. Dec. 1876. Dr. Falkenstein.

Synopsis.

FAM. *PELECANIDAE.*

1. *Sula capensis* Licht.

Diese Vögel werden an der Loango-Küste, wie Dr. Falkenstein mittheilt, in Massen getödtet, und die Häute, nachdem die Contourfedern entfernt sind, nur mit dem wolligen Flaum bekleidet zu Markte gebracht. Die Art brütet an der Loango-Küste nicht, sondern erscheint erst nach der Brutzeit, vom Süden kommend. Viele Individuen kommen auf die Weise um's Leben, dass sie, längs der Gestade über die Spitzen der Brandungswellen hinwegstreichend, von letzteren erfasst und auf das Ufer geschleudert werden, wo die Neger sie ergreifen.

2. *Halieus lucidus* Licht.

Bei Loanda häufig, bei Chinchoxo nicht beobachtet.

3. *Plotus Levaillanti* Temm.

FAM. *LARIDAE.*

4. *Larus fuscus* L.

Ein Exemplar dieser Art im Jugendkleide wurde von der Expedition auf der Heimkehr in Bonny erlangt, von der Loango-Küste aber nicht eingesandt.

+ 5. *Sterna maxima* Bodd.

6. *Sterna macroptera* Blas.

Die vorliegenden Exemplare, Individuen im Winterkleide mit weissem Vorderkopf, stimmen genau mit der Originalbeschreibung vorstehender Art im Journal f. Ornith. 1866, p. 77, nur haben bei denselben die äussersten Steuerfedern eine rein weisse Spitze, was Prof. Blasius nicht erwähnt. Schnabel schwarz; Mundwinkel und Basis des Unterkiefers heller, hornbraun; Kieferspitzen durchscheinend weissbräunlich. Flügel 25; Mundspalte 5,1 Cm.

+ 7. *Sterna cantiaca* Gm.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

8. *Sterna balaenarum* Strickl. (?)

Die vorliegenden Exemplare einer kleinen Seeschwalbe von der Loango-Küste, von der Grösse der *St. minuta*, aber mit ganz schwarzer Kopfplatte und schwarzem Schnabel, gehören vermuthlich zu der genannten Art. Die bezügliche Originalbeschreibung ist mir zur genauen Vergleichung leider nicht zugänglich. Flügel 17; Schwanz 6,5; Mundspalte 3,7 Cm.

9. *Rhynchops flavirostris* Vieill.

FAM. *PROCELLARIIDAE.*

+10. *Puffinus chlororhynchus* Less.

Flügel 31; Schwanz 10,5; Lauf 5,3; Mittelzehe 6,2; Mundspalte 4,8 Cm.

FAM. *ANATIDAE.*

+11. *Dendrocygna viduata* (L.).

12. *Thalassiornis leuconota* Smith.

FAM. *CHARADRIIDAE.*

+13. *Charadrius hiaticula* L.

14. *Charadrius pecuarius* Temm.

15. *Charadrius tricollaris* Vieill. (*bitorquatus* Licht.).

16. *Charadrius varius* (Briss.).

17. *Charadrius megalorhynchus* (Br.) (*rhynchomega* (!) Bp., *megarhynchos* (!) Br.).

18. *Chettusia inornata* Sws. (*frontalis* Sund.).

[♀ Iris hellgelb.]

19. *Hoplopterus albiceps* Fras.

20. *Glareola nuchalis* G. R. Gray.

[♂ Schnabel hellroth mit schwarzer Spitze, Füsse hellroth.]

21. *Glareola cinerea* Fras.

22. *Oedicnemus vermiculatus* Cab.

[♀ Schnabel schwarz, an der Basis des Unterschnabels hellgelb, Füsse hellgelbgrün, Iris hellgelb.]

FAM. *OTIDIDAE.*

23. *Otis melanogaster* Rüpp.

[♀ Fuss fleischfarben, Iris hellbraun.]

FAM. *SCOLOPACIDAE.*

24. *Rhynchaea capensis* (L.).

+25. *Calidris arenaria* (L.).

26. *Tringa minuta* Leisl.

+27. *Tringa subarcuata* (Güld.).

28. *Actitis hypoleucus* (L.).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

+ 29. *Totanus canescens* (Gm.).
+ 30. *Totanus glareola* (L.).
31. *Himantopus autumnalis* Hasselq.
+ 32. *Numenius arcuatus* (L.).

FAM. *RALLIDAE.*

33. *Podica senegalensis* (Vieill.).

[♂ Fuss hellroth; Schnabel hornbraun an den Schneiden hellbraunroth, Iris hellbraun.]

34. *Parra africana* Gm.

[Schnabel und Füsse blaugrün, Iris weiss.]

35. *Ortygometra nigra* (Gm.).

[♀ Iris und Fuss korallenroth, Schnabel hellgrüngelb.]

36. *Porphyrio Alleni* (Thomps.).

[♀ Schnabel und Fuss schmutzigroth, Iris korallenroth.]

FAM. *SCOPIDAE.*

37. *Scopus umbretta* L.

[Die Nester der Schattenvögel stehen meistens nicht hoch an Flussufern in einer Baumgabel oder einem starken sich gabelnden Ast. Sie sind aus Ruthen und Laub gefertigt, kuppelähnlich, etwa $1^1/_2$ Meter lang, 1 Meter breit und 1 Meter hoch. Die Eingangsöffnung von der Grösse eines Handtellers liegt gewöhnlich in der Mitte des unteren Drittels.]

Die eingesandten Exemplare wurden am Quillu erlegt.

FAM. *IBIDAE.*

38. *Ibis caffrensis* (Lichtst. sen.) — (*chalcoptera* Vieill.).

[♀ Iris carmoisin; Fuss schwarzbraun, die Schilder der Zehen und einige vorn am Lauf roth.]

FAM. *CICONIDAE.*

39. *Ciconia episcopus* (Bodd.).

[Beide Kiefer blutroth, in der Mitte schwarz, Fuss dunkelbraun, Iris blutroth mit strohgelbem Aussenrande.]

FAM. *ARDEIDAE.*

40. *Nycticorax griseus* (L.).

41. *Nycticorax leuconotus* (Wagl.).

[♂ Schnabel schwarz, Fuss hellgelbgrün, Iris hellbraun.]

42. *Botaurus (Tigriosoma) leucolophus* (Jard.).

[pull. Schnabel schmutzig blaugrün, Fuss schmutzig gelbgrün, Iris hellgelb; A 584 Schnabel schwarz mit hellgrüner Dillenkante, Fuss dunkelgrün, hinten heller, Iris hellbraun; A 640 ♂ Schnabel

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

hellgrün, Oberkiefer dunkler nach der Spitze zu, Fuss dunkelgrün, Iris hellgelb mit braunem Aussenrande.]

43. *Botaurus (Ardetta) minutus* (L.).

Ein altes Exemplar, hat einen bräunlichgrauen Nacken, wie europäische Vögel, einige Jüngere zeigen die Nackengegend braun rostfarben (*podiceps* Bp., *pusilla* Vieill.). Es scheint diese Rostfarbe doch bei alten Vögeln zu verschwinden und nur den Jungen eigenthümlich zu sein. Bei den mir vorliegenden Exemplaren ist die Rostfarbe des Nackens um so intensiver, je jünger der Vogel im Uebrigen erscheint.

44. *Ardea (Ocniscus) atricapilla* Afzel.

45. *Ardea purpurea* L.

46. *Ardea (Megalerodius) nobilis* Blyth. (*gigantodes* Licht., *goliath* Rüpp.).

47. *Ardea (Herodias) garzetta* L.

48. *Ardea (Herodias) alba* L.

[♂ Fuss schwarz, Iris hellgelb, Schnabel gelb mit dunkelbrauner Spitze.

FAM. *TETRAONIDAE.*

49. *Francolinus Lathami* Hartl.

[Iris braun, Fuss hellgelb, Schnabel dunkelhornbraun.]

50. *Francolinus ashantensis* Temm. (?)

Ein junges Individuum scheint auf vorstehende Art zu beziehen zu sein, lässt sich jedoch wegen Mangel vergleichbaren Materials nicht mit Sicherheit feststellen.

[♀ Schnabel und Füsse hellroth.]

FAM. *MELEAGRIDAE.*

51. *Phasidus niger* Cass.

FAM. *COLUMBIDAE.*

52. *Oena capensis* (L.).

53. *Peristera Brehmeri* Hartl.

[♀ Schnabel an der Basis rothbraun, an der Spitze blaugrau, Fuss hellroth, Iris braun.]

54. *Peristera afra* (L.).

Eine Reihe von Exemplaren dieser Art sowie der Varietät *chalcospilus* Wagl., mit meergrünen Flügelflecken an Stelle der blauen.

55. *Peristera tympanistria* (Temm.).

56. *Turtur albiventer* Gray.

57. *Turtur semitorquatus* (Rüpp.) (*erythrophrys* Sws.).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

58 *Treron calva* (Temm.).

FAM. *FALCONIDAE.*

59. *Gypohierax angolensis* (Gm.).

60. *Haliaëtus vocifer* (Daud.).

[Fuss gelblichweiss, Iris hellbraun. Im Magen Fische.]

61. *Spizaëtus coronatus* (L.).

62. *Machaerorhamphus Anderssoni* (Gurn.).

[Ein schlecht erhaltenes Exemplar in Weingeist.]

63. *Milvus aegyptius* (Gm.).

[♂ Schnabel und Beine gelb, Iris sepiabraun.]

64. *Falco tanypterus* Lichtst.

[♂ Schnabel hellblaugrau mit dunkelbrauner Spitze, ♂ Schnabel blaugrau, Fuss hellgelb.]

65. *Falco Cuvieri* Smith.

[♂ Schnabel blaugrau mit schwarzer Spitze, Wachshaut und Füsse gelb.]

66. *Falco (Tinnunculus) rupicolus* Daud.

67. *Gymnogenys typicus* (Smith.).

[♂ Schnabel schwarz, Wachshaut röthlich, Beine hellgelb, Iris hellbraun.]

68. *Astur zonarius* Temm.

FAM. *STRIGIDAE.*

69. *Strix flammea* L.

70. *Scotopelia Peli* (Temm.).

[♂ Schnabel blaugrau mit schwarzer Spitze, Füsse fleischfarben, Iris dunkelcarminroth.]

71. *Scops leucotis* (Temm.).

72. *Scops capensis* (Smith.).

[♂ Schnabel schwarz, Iris braun.]

73. *Bubo maculosus* (Vieill.).

FAM. *PSITTACIDAE.*

74. *Pionias robustus* (Gm.).

75. *Psittacus erythacus* L.

76. *Agapornis pullaria* (L.).

FAM. *MUSOPHAGIDAE.*

77. *Corythaeola cristata* (Vieill.) (*gigas* Steph.).

78. *Corythaix persa* (L.).

[♂ Iris braun, Schnabel braunroth, Spitze und Schneiden schwarz, Fuss schwarzbraun.]

79. *Corythaix Meriani* Rüpp.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

FAM. *COLIIDAE.*

80. *Colius nigricollis* Vieill.

FAM. *CUCULIDAE.*

81. *Centropus senegalensis* (L.).

[♂ jun. Fuss dunkelgrau, Oberschnabel schwarz, Unterschnabel fleischfarben, Iris hellbraun; ♀ Iris hellroth, Schnabel schwarz; ♀ Iris roth (halb ausgefärbter Vogel).]

82. *Centropus superciliosus* Rüpp.

Durchaus irrthümlich ist es, diese Art für den jüngeren *C. senegalensis* zu halten (vergl. Finsch u. Hartl. Ostafr. p. 528). Beide sind ausgezeichnet unterschiedene Arten, wie schon durch v. Heuglin (Orn. Nordostafr. p. 797) dargethan wurde. Mir liegt gegenwärtig eine Suite von Exemplaren der vorstehenden Art in allen Altersstufen, vom Nestkleide an, vor, eben so verschiedene Altersstufen von *C. senegalensis.* Der charakteristische Unterschied beider Arten liegt darin, dass *superciliosus* die gelblichweissen Schaftstriche auf dem Nacken in jedem Alter zeigt, während *senegalensis* solche niemals hat. *C. superciliosus* hat ferner viel stärker entwickelte Oberschwanzdecken, welche auch im Alter hell quergebändert sind, während diese bedeutend kürzeren Federn bei *senegalensis* nur in der Jugend schwache helle Querbänder zeigen, im Alter aber einfarbig sind. Ebenso sind die Unterschwanzdecken und Weichen bei *superciliosus* auch im Alter scharf dunkel quergebändert, bei *senegalensis* dagegen solche Querbinden nur in der Jugend und sehr schwach bemerkbar.

Endlich finden sich bei alten, frisch vermauserten *superciliosus* weisse Spitzensäume an den Schwanzfedern, die bei *senegalensis* nicht vorzukommen scheinen. *Centropus monachus* ist auch mit *senegalensis* nicht zu verwechseln. Ersterer hat einen schön glänzenden, blauschwarzen Oberkopf und Nacken, welche Theile bei letzterem braunschwarz sind mit schwachem grünen Stahlglanze. Ueber die südafrikanische nahe verwandte Form *Burchelli* Sw. kann ich nicht urtheilen, da mir nur wenige Exemplare zur Untersuchung vorliegen.

[♀ jun. Fuss blaugrau, Iris hellbraun, 2 Expl. ♀♀ Iris carmoisin, Schnabel schwarz, Fuss dunkelgrau; pull. Fuss dunkelgrau, Schnabel bräunlich fleischfarben, Iris dunkel graubraun.]

83. *Centropus Anselli* Sharpe.

[♀ Fuss braunschwarz, Schnabel grauschwarz, Iris carmoisin.]

84. *Zanclostomus aereus* (Vieill.).

[♀ Schnabel citrongelb, Fuss schwarz, Iris braun.]

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

85. *Coccystes jacobina* (Bodd.).

Die in dem ersten Berichte erwähnten beiden Exemplare sind leider die einzigen der Sammlung geblieben. Wenn die Unterschiede indischer, ostafrikanischer und südafrikanischer Exemplare in der That constant sind und die Trennung der Abarten *pica* und *hypopinarus* durchzuführen ist, so müssen die vorliegenden Vögel zu der südafrikanischen Form (*hypopinarus* Cab.) gezogen werden, da sie eine grauliche Unterseite und dunkle Strichelung auf den Halsseiten zeigen, während bei den beiden anderen Formen die Unterseite stets rein weiss sein soll.

86. *Coccystes glandarius* (L.).

[♂ Iris weissgrau, Fuss dunkelblaugrau, Schnabel schwarz.]

87. *Cuculus gabonensis* Lafr.

[♂ Fuss bräunlichfleischfarben, Schnabel schwarz, Iris braun.]

88. *Cuculus rubeculus* Sws. (*Heuglini* Cab.).

Schon im ersten Berichte habe ich erwähnt, dass ein Exemplar dieser Art von der Loango-Küste genau mit dem typischen *Heuglini* Cab. übereinstimmt. Es zeigt sowohl die vollständigen weissen Querbinden auf den beiden äussersten Schwanzfedern, wie die schmalen schwarzen Binden auf den Unterseiten. Mit der letzten Sendung ist nun auch noch ein Exemplar mit breiten Binden der Unterseite (also *rubeculus* Sws.) gekommen. Ein ganz gleiches befindet sich im Berliner Museum auch von Nordosten (Begemeder) durch v. Heuglin, so dass also die Identität beider Arten erwiesen ist. Vielleicht sind die breitgebänderten Vögel die Männchen, die schmalgebänderten die Weibchen. Wenigstens haben die mir vorliegenden beiden Exemplare mit breiten Binden die Bezeichnung „♂"; den andern beiden fehlt leider die Geschlechtsangabe und mögen daher künftige Reisende auf Beachtung dieser Unterschiede aufmerksam gemacht sein.

[Iris hellbraun (jedenfalls jüngerer Vogel, da sich auch auf dem rostbraunen Jugularflecke dunkle Querbänderung zeigt), Fuss gelb ♂ Iris weinroth, Fuss strohgelb.]

89. *Cuculus clamosus* Lath. (?)

Ein schlecht erhaltener Balg eines jungen Vogels, so dass sich nicht mit Sicherheit entscheiden lässt, ob er zu vorstehender Art, wie wohl wahrscheinlicher, oder zu der kleinen nördlichen Form *nigricans* gehört, wenn die Trennung beider überhaupt möglich ist, worüber ich wegen mangelnden Materials kein Urtheil habe.

[♂ Fuss hellbraun, Schnabel hellhornbraun.]

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

90. *Chrysococcyx cupreus* Bodd.

[♀ Iris gelb, Füsse grünschwarz, Oberschnabel schwarz, Unterschnabel fleischfarben, A 413 pull. Fuss braun, Zehensohle gelb, Schnabel roth, Iris hellgraublau, A 457. ♂ jun. Fuss dunkelbraun, Zehensohle gelb, Schnabel roth, Iris graubraun.

91. *Chrysococcyx resplendens* Heine. *Klaasi* Steph.

[♂ Fuss graugrün, Schnabel hellgrün mit schwarzer Spitze, Iris dunkelbraun.

FAM. *CAPITONIDAE.*

92. *Megalaema atroflava* (Blum.).

93. *Megalaema bilineata* Sund. (*leucolaema* Verr.).

94. *Gymnocranus calvus* (Lafr.).

Ich habe in meinem Reiseberichte darauf hingewiesen, dass beide Geschlechter dieses Vogels, von dem ich eine grosse Suite selbst gesammelt, sich gar nicht unterscheiden, dass die Form *Peli* mit Haarbüscheln hinter den Nasenlöchern, die mir nicht bekannt ist, keinesfalls wie Marshall annimmt, das Männchen von *calvus* ist, sondern zweifellos als besondere Art angesprochen werden muss. Für *calvus* ist ein Büschel Kinnborsten und ein kleines jederseits am Unterschnabel charakteristisch.

Unter der eingesandten Suite von Exemplaren befindet sich eins mit befiederter Stirn und Oberkopf; auch fehlt die Rille am Unterschnabel, welche sonst von der Basis gegen die Spitze hin verläuft. Der Unterschnabel ist vielmehr vollständig glatt. Anfangs geneigt, den Vogel für eine besondere Art anzusehen, hat mich die Vergleichung mit anderen Exemplaren, welche Herr Dr. Dohrn von Liberia erhielt, überzeugt, dass dies Individuum ein junger Vogel ist. Den vollständig nackten Kopf und die Schnabelrinne erhält die Art erst im Alter.

95. *Cladurus Duchaillui* (Cass.).

Für das falschgebildete Wort *Xylobucco* schlage ich den Gattungsnamen *Cladurus* (κλάδος Zweig, οὖρος Wächter) vor.

96. *Tricholaema flavipunctata* Verr.

Ein in der ersten Sendung befindliches Exemplar hatte ich Herrn Dr. Hartlaub folgend (Vergl. Orn. Westafr. p. 172), als jungen Vogel von *Tr. hirsuta* Sw. in dem bezüglichen Berichte (Correspondenzbl. d. Afrik. Ges.) aufgeführt. Jetzt liegt eine Reihe von Exemplaren, offenbar alter Vögel, vor, welche alle dieselbe Färbung haben und zu der Abbildung von Verreaux's *Tr. flavi-*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

punctata (Rev. Mag. 1854, f. 14) sehr gut passen. Die Artselbstständigkeit dieser Art unterliegt danach keinem Zweifel.

97. *Trachyphonus purpuratus* Verr.

98. **Pogonorhynchus eogaster* Cab. — Journ. f. Orn. 1876, p. 92 t. 2.

[♀ Fuss bräunlichrosa, Schnabel hellhornbraun, Iris orange; ♂♀ Fuss rosa, Schnabel hellfleischfarben, Iris orange.]

99. *Pogonorhynchus bidentatus* (Shaw.).

FAM. *PICIDAE.*

100. *Dendrocopus poliocephalus* (Wagl.) (*goërtan* Gm.).

101. *Dendrocopus Lafrenayi* (Malh.).

[♂ Fuss dunkelgrünlich, Schnabel dunkelhornfarben, Iris hellbraun; ♀ Fuss bleigrau, Schnabel schwarz, Iris dunkelbraun.]

102. *Picus Caroli* (Malh.).

[♂ Fuss hellgrün, Schnabel hornfarben, Iris dunkelrothbraun; ♂ Fuss hellgrau, Schnabel schwarz, Iris dunkelrothbraun.]

FAM. *BUCEROTIDAE.*

103. *Buceros fasciatus* Shaw. (*semifasciatus* Temm.).

Eine grössere Suite dieser Art liegt vor, darunter Exemplare, bei welchen die bezüglichen Steuerfedern ganz weiss sind *(fasciatus)*, andere mit halb schwarzen Steuerfedern *(semifasciatus)* und endlich Individuen, bei welchen Schwarz und Weiss in verschiedenster Vertheilung, und nicht einmal symmetrisch auf beiden Seiten, sich findet. Es ist demnach zweifellos, dass man es hier nur mit Varietäten ein und derselben Art zu thun hat.

104. *Buceros Hartlaubi* Gould.

[pull. Schnabel schwarz, Fuss dunkelschieferfarben, Iris weissgrau.]

105. *Buceros camurus* Cass.

106. *Buceros albocristatus* Cass.

[♂ Schnabel schwarz, Mitte des Oberschnabels fleischfarben, Fuss schiefergrau, Iris gelblichweiss; ♀ Schnabel schwarz, Schneiden des Oberschnabels in der Mitte hellgelb, Iris gelblichweiss.]

107. *Buceros atratus* Temm.

[♀ Iris braun; Schnabel schwarz, in der Mitte der Kiefer rothbraun; Fuss schwarz, die Schilder durch graue Streifen von einander getrennt, hinten hellblau, Zehensohle gelblich; nackte Augengegend und Kehllappen hellblau, Kehle bläulichweiss. ♂ Oberschnabel schwarz, an der Basis hellbräunlich, Unterschnabel hellbräunlich mit schwarzer Spitze; Iris hellroth; Augengegend blau, Kehllappen hellblau, Kehle selbst dunkelbraun.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

108. **Buceros albotibialis* Cab. et Rchnw. — Protokoll der November-Sitzung 1876 der Allg. deutsch. ornith. Gesellschaft.

[Schnabel dunkelbraun, Spitze des Hornes und der Kiefer hellhornfarben.

109. *Buceros fistulator* Cass. (*Sharpii* Ell.)

[Schnabel weissgelb, Mitte des Ober- und Unterkiefers schwarz; Fuss schwarzbraun, Zehensohle gelb; Iris dunkelbraun.]

Eine schöne vorliegende Collection von Exemplaren dieser Art ist von hohem wissenschaftlichen Werthe, da sie beweist, dass ebenso wie *fasciatus* und *semifasciatus*, so auch die Formen *fistulator* und *Sharpii* nur Varietäten ein und derselben Art sind, indem sie die verschiedensten Vertheilungen des Schwarz und Weiss auf den Steuerfedern aufweisen und zwar folgendermassen:

1. Varietät: Die mittelsten Steuerfedern ganz schwarz, die übrigen bis zu zwei Drittel der Feder schwarz, das Spitzendrittel weiss (die unterste, von den Schwanzdecken versteckte Basis der Steuerfedern ist immer weiss).

2. Varietät: Die beiden mittelsten Steuerfedern ganz schwarz, die übrigen in unregelmässiger Farbenvertheilung ein Drittel bis fast ein Halb jeder Feder schwarz (eine der Federn ist an der Basalhälfte schwarz und weiss gescheckt).

3. Varietät: Die beiden mittelsten schwarz, die beiden folgenden an der Basalhälfte schwarz, an den Spitzenhälften weiss, die übrigen ganz weiss mit Ausnahme der beiden äussersten, welche an der Basalhälfte der Aussenfahne schwarz sind.

4. Varietät: Die beiden mittelsten ganz, die beiden folgenden an der Basalhälfte schwarz, alle übrigen weiss (die typische Färbung von *Sharpii*).

5. Varietät: Nur die beiden mittelsten Federn schwarz (bei einem Exemplare auch noch mit schmalen weissen Spitzen), alle übrigen weiss. — Ebenso wie auf den Steuerfedern variirt die Vertheilung des Weiss auf den Schwingen. In der Regel sind nur die letzten Handschwingen und die Armschwingen weiss, die ersten Handschwingen schwarz, bei einigen Individuen zeigen aber auch letztere weisse Spitzen; ein Exemplar hat an allen Handschwingen mit Ausnahme der ersten breite weisse Spitzen. Als charakteristisch muss noch hervorgehoben werden, dass hier ebenso wie bei *B. fasciatus* die weisse Farbe häufig nicht einmal symmetrisch auf beiden Schwanzhälften oder Flügeln vertheilt ist.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

FAM. *CORACIADAE.*

110. *Eurystomus afer* (Lath.).

FAM. *ALCEDINIDAE.*

111. *Halcyon senegalensis* L.

[Fuss schwarz, Zehensohle ockergelb, Oberschnabel roth, Unterschnabel schwarz, Iris dunkelbraun.]

112. *Halcyon orientalis* Ptrs.

[♂ Schnabel und Fuss roth, Iris dunkelbraun.]

113. **Halcyon cyanescens* Cab. et Rchnw. — Protokoll der November-Sitzung 1876 der Allg. deutsch. ornith. Gesellschaft.

114. *Halcyon pygmaea* (Rüpp.) (*chelicuti* Stanl.).

115. *Alcedo cristata* L.

Die unterschiedenen vier Arten: *cristata, cyanostigma, cyanocephala* und *caeruleocephala* (vergl. Finsch u. Hartl. Ornith. Ostafr. p. 168) fallen zweifellos in zwei zusammen. *A. cyanostigma* ist der jüngere Vogel von *cristata. A. cyanocephala,* den ich früher nach der Beschreibung in der „Ornith. Ostafrikas" ebenfalls zu *cristata* zog, da ich Shaw's Originalbeschreibung nicht vergleichen konnte, gehört nach Sharpe (Mon. *Alced.*) zu *caeruleocephala* (*nais* Kaup.). Südafrikanische Vögel scheinen, wie das vielfach der Fall ist, im Allgemeinen bedeutendere Grösse zu haben. Wie die Maasse von *A. cristata* variiren, zeigt nachstehende Zusammenstellung der von mir gemessenen Exemplare (sämmtlich ausgefärbte Vögel):

Südafrika:	Flügel	5,9;	Mundspalte	3,9;	Lauf	0,9	Cm.
„	„	5,7	„	3,9	„	0,8	„
Oberegypten:	„	5,9	„	3,9	„	0,9	„
Nubien:	„	5,4	„	3,7	„	0,7	„
Senegal:	„	5,3	„	3,6	„	0,8	„
Loango-Küste:	„	5,7	„	3,9	„	0,9	„
„	„	5,4	„	3,8	„	0,8	„
„	„	5,4	„	3,5	„	0,8	„
„	„	5,3	„	3,7	„	0,8	„
„	„	5,1	„	3,5	„	0,8	„

116. *Alcedo picta* (Bodd.).

[Iris dunkelbraun, Schnabel und Fuss korallenroth.]

117. *Ceryle rudis* (L.).

118. *Ceryle Sharpii* Gould.

[Schnabel schwarz, Fuss grau, Iris dunkelgrau.]

Dr. Falkenstein bestätigt aus seinen Beobachtungen, dass die

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Individuen mit rostrothem Unterkörper die Männchen und solche mit schwarz und weiss geflecktem die Weibchen dieser Art sind.

119. *Bombylonax Breweri* (Cass.).

[♀ Schnabel schwarz, Fuss dunkelgraugrün, Iris roth.]

120. *Merops superciliosus* L.

[♂ Iris carmoisin, Fuss braun, Schnabel schwarz.]

121. *Merops angolensis* Gm.

122. *Merops cyanostictus* Cab. — Vergl. Journ. f. Ornith. 1875, p. 340.

[Fuss und Schnabel schwarz, Iris carmoisin.]

123. *Merops bicolor* Daud.

[Fuss und Schnabel schwarz, Iris carmoisin.]

FAM. *UPUPIDAE.*

124. *Upupa africana* Bechst.

[♂ Fuss dunkelgrau, Schnabel schwarz, Iris dunkel.]

FAM. *CAPRIMULGIDAE.*

125. *Caprimulgus Fossii* J. Verr.

FAM. *CYPSELIDAE.*

126. *Cypselus parvus* Lichtst.

127. *Chaetura Sabinii* J. G. Gray.

[♂ Schnabel schwarz, Fuss chocoladenbraun, Iris dunkelbraun.]

FAM. *PITTIDAE.*

128. *Pitta angolensis* Vieill.

[♂ Fuss fleischfarben, Schnabel hornfarben, Iris schwarzbraun.]

FAM. *HIRUNDINIDAE.*

129. *Cotyle paludicola* (Vieill.).

130. *Hirundo (Waldenia) nigrita* Gray.

[♀ Iris braun, A 653 ♂.]

131. *Hirundo puella* Temm.

[♂ Iris schwarz, A 209 ♂ Iris dunkelbraun.]

132. *Hirundo senegalensis* L. und var. *Monteiri* Hartl.

Eine Reihe von Exemplaren dieser Schwalben liefert den Beweis, dass die von Dr. Hartlaub aufgestellte Art *Monteiri* nur eine Varietät der *senegalensis* ist. Der weisse Fleck auf den Schwanzfedern, welche für erstere charakteristisch sein soll, zeigt sich bald mehr bald weniger stark ausgebildet. Ferner hat ein Exemplar trotz der weissen Schwanzflecke die rostbraune Nackenbinde, welche nur der *senegalensis* zukommen soll, und endlich fehlt einem Exemplare (Z. 57) mit rein schwarzen Schwanzfedern wieder die rostbraune Nackenbinde, so dass man also vier Varietäten aufstellen könnte.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

FAM. *MUSCICAPIDAE.*

133. *Muscicapa lugens* Hartl.

[Von Tmpile, Nebenfluss des Quillu, ♀ Iris hellbraun.]

134. *Platystira cyanea* (S. Müll.) (*melanoptera* Gm.).

[♀ Iris graublau.]

135. *Platystira leucopygialis* Fras. (*castanea* Fras.).

[♂ Fuss bräunlichlila, Schnabel schwarz; ♂ Fuss dunkellila, Iris braunroth, Augenlappen dunkellila.]

136. *Terpsiphone tricolor* (Fras.) (*flaviventris* Verr.).

[♂ Schnabel kobaltblau, Iris braun.]

137. **Terpsiphone rufocineracea* Cab. — Journ. f. Ornith. 1875, p. 236. [♂ Iris dunkelbraun; Schnabel und Fuss kobaltblau; ♂ Iris braunroth.]

138. *Terpsiphone atrochalybea* (Thoms.).

139. *Cassinia rubicunda* Hartl.

140. *Bias musicus* (Vieill.).

140b. *Elminia longicauda* Sw.

FAM. *CAMPEPHAGIDAE.*

141. *Campephaga nigra* Vieill.

FAM. *DICRURIDAE.*

142. *Dicrurus coracinus* Verr.

[Iris roth.]

Die grosse Suite von *Dicrurus*, welche sich im Berliner Museum befindet, hat mir den klaren Beweis geliefert, dass die Spaltung in so viele Arten, wie es früher geschehen, insbesondere auf Grössenunterschiede basirend, nicht möglich ist. Es lassen sich vielmehr nur zwei Arten, diese aber sehr scharf unterscheiden, wovon man dann, auf die Grössenverhältnisse gestützt, noch eine Abart absondern könnte. Die eine Art ist die westliche, deren Verbreitung sich über ganz Westafrika mit Ausnahme der nördlichsten Theile (der Senegalgegend) erstreckt und welche sich charakterisirt durch den blauschwarzen Ton und das sammetartige Ansehen des Gefieders und die stets schwarzbraunen, fast schwarzen Schwingen. Die zweite Art bewohnt den ganzen Osten, den Nordwesten (Senegal) und Süden und zeichnet sich durch die bald mehr bald weniger hellen braunen Schwingen, sowie durch den Stahlglanz des Gefieders aus. Die Verschiedenartigkeit des Gefieders fällt besonders auf der Oberseite, auf dem Rücken auf. Bei jenem das nur wenig glänzende sammtige Blauschwarz, bei diesem das glänzende, in's Grünliche spielende Stahl-Grünblau. Von der öst-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

lichen Form kann man die südlichen, welche durch bedeutendere Grösse im Allgemeinen abweichen, als Abart trennen. Ganz irrthümlich ist es, wenn in der Ornithologie Ostafrikas von Finsch und Hartlaub für die östliche Form, auch Damara, Benguella und Goldküste angegeben werden. An der Goldküste habe ich selbst nur die westliche Form gefunden, und auch die von dem Süden, von der Loango-Küste jetzt wiederum eingesandten Exemplare gehören sämmtlich dieser Art an.

Die Synonymie gestaltet sich danach folgendermassen:

1) Westliche Art: *coracinus* Verr. (*modestus* Hartl.).

2) Oestliche Art: *divaricatus* Licht. (*canipennis* Sws., *lugubris* Ehrb., *fugax* Ptrs.).

2b) Südliche Abart: *musicus* Vieill. (*emarginatus* Licht.).

Nach meinen Untersuchungen ergeben sich folgende Schwankungen in den Maassverhältnissen bei Exemplaren aus denselben Gegenden:

1) Westliche Form *(coracinus)*, Exemplare von Liberia, Goldküste, Camerun, Ilha do Principe, Loango-Küste:

Flügel 12—14; Schwanz 11—13,7; Mundspalte 2,3—3; Firste 1,9—2,6; Lauf 1,8—2 Cm.

2) Oestliche Form *(divaricatus)*, Exemplare von Abessinien und Mossambique:

Flügel 11,7—12,8; Schwanz 10—11; Mundspalte 2—2,5; Firste 1,8—2,1; Lauf 1,8—2,1 Cm.

Oestliche Form *(divaricatus)* b) Exemplare vom Senegal.

Flügel 12—13,5; Schwanz 11—12; Mundspalte 2,2—2,4; Firste 2—2,1; Lauf 1,8—2,1 Cm.

2b) Südliche Abart *(musicus)*, Exemplare vom Cap und Kafferlande:

Flügel 13—14,5; Schwanz 12—13,7; Mundspalte 2,4—2,7; Firste 2,1—2,3; Lauf 2—2,2 Cm.

143. *Tephrodornis ocreatus* Strickl.

144. *Tephrodornis cinerascens* (Temm.).

[♂ Iris hellbraun, Fuss braungrau.]

FAM. *LANIIDAE.*

145. *Telephonus erythropterus* (Shaw). (Vergl. Erster Bericht: Correspondenzblatt d. Afrikan. Gesellsch. zu Berlin No. 10 p. 178.)

146. *Telephonus trivirgatus* (Sm.).

147. *Telephonus minutus* Hartl.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

[♀ Iris weinroth.]

148. *Lanius Smithi* (Fras.).

149. *Laniarius (Dryoscopus) major* (Hartl.).

Von diesem Buschwürger liegt eine grössere Suite vor, darunter ein Exemplar (junger Vogel), welches höchst interessant dadurch ist, dass der eine Flügel die weisse Zeichnung von *major*, der andere die von *bicolor* zeigt, indem die weissen Säume der letzten Armschwingen hier nur an einer Feder schwach angedeutet sind, wie bei einem andern jüngern Vogel von *bicolor*. Daraus folgt, dass entweder die Jungen der beiden sehr nahe stehenden Arten diese weissen Federsäume haben, welche bei dem einen *(major)* später stärker sich ausprägen, bei dem andern *(bicolor)* dagegen im späteren Alter verschwinden, oder aber dass beide unterschiedene Formen nur Varietäten einer Art sind, was festzustellen die Aufgabe späterer Reisenden sein wird. Zu bemerken ist noch, dass die Form *bicolor* stets eine geringere Grösse zeigt als *major*. Auch das erwähnte Exemplar (A 40) hat die geringeren Grössenverhältnisse, dürfte also vielleicht eher zu *bicolor* als zu vorstehender Art gehören. Sämmtliche gesammelte Exemplare tragen die Bezeichnung: Iris dunkel.

150. *Laniarius (Dryoscopus) bicolor* (Hartl.).

151. **Laniarius (Dryoscopus) tricolor* Cab. et Rchnw. — Protokoll der November-Sitzung 1876 der Allgem. deutsch. ornith. Gesellschaft.

152. *Laniarius (Dryoscopus) leucorhynchus* (Hartl.).

153. *Laniarius (Dryoscopus) gambensis* Licht.

[♂ Iris orangeroth, Fuss bleigrau.]

154. *Laniarius (Chlorophoneus) gutturalis* (Daud.).

[♂ u. ♀ Fuss grau, Iris rothbraun.]

155. *Laniarius (Chlorophoneus) sulphureipectus* (Less.).

[♀ Fuss bleigrau, Iris rothbraun; ♂ Iris rothbraun.

156. *Nicator chloris* (Val.).

[♂ Fuss blaugrau, Iris braun.]

157 **Nicator vireo* Cab. — Journ. f. Ornith. 1876, p. 333 t. 2.

[♂ Fuss und Schnabel hornbraun, Iris hellbraun.]

158. **Neolestes torquatus* Cab. — Journ. f. Ornith. 1875, p. 237.

FAM. *LIOTRICHIDAE.*

159. *Napothera castanea* Cass.

[♂ Schnabel hornbraun, Fuss schieferfarbig, Iris braun.]

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

160. *Turdirostris fulvescens* Cass.

[♀ Fuss blaugrau, Iris gelbbraun.]

161. **Crateropus hypostictus* Cab. et Rchnw. — Protokoll der November-Sitzung 1876 der Allgem. deutsch. ornith. Gesellschaft. p. 103 +

Sehr ähnlich dem *Cr. plebejus* Rüpp., aber bedeutend kleiner und mit schwarzbraunem Zügel. Zur Vergleichung seien die Maasse beider Arten hier zusammengestellt:

plebejus:	Flügel	11;	Schwanz	11,5;	Lauf	3,2;	Mundspalte	2,6 Cm.
hypostictus:	„	9	„	10	„	2,8	„	2,4 „

FAM. *PROMEROPIDAE.*

162. *Nectarinia fuliginosa* (Shaw.).

163. *Nectarinia cuprea* (Shaw.).

164. *Nectarinia cyanocephala* (Shaw.).

Zu dieser Art ziehe ich auch hier wieder die als *verticalis* Rchb. zu deutenden Exemplare, welche von der Loango-Küste geschickt wurden. Alle derartige Vögel, welche mir bis jetzt zu Gesicht gekommen, so auch wieder die vorliegenden, sind als weibliche Vögel bezeichnet und bestätigen somit immer mehr die zuerst von Swainson vertretene Ansicht, dass die Form *verticalis* das Weibchen von *cyanocephala* ist.

165. *Nectarinia hypodelos* Jard.

166. *Nectarinia chloropygia* Jard.

167. *Nectarinia Jardinei* Verr.

168. *Nectarinia superba* (Vieill.).

FAM. *BRACHYPODIDAE.*

169. *Pycnonotus tricolor* Hartl.

[♂ Iris braun.]

170. *Criniger simplex* Temm.

[Schnabel dunkelhornbraun, Fuss schiefergrau, Iris dunkelgrünlich; ♀ Iris braun; ♂ Iris rothbraun.]

171. *Criniger nivosus* Temm.

172. **Criniger Falkensteini* Rchnw. — Journ. f. Ornith. 1874, p. 458.

173. *Criniger notatus* (Cass.).

174. *Andropadus virens* Cass.

[♀ Schnabel dunkelhornbraun; Fuss bräunlichfleischfarben; Iris hellgraugrün.]

175. *Macrosphenus flavicans* Cass.

[♂ Schnabel schwarz, nur eine feine Linie an den Schneiden und der Basis des Unterkiefers fleischfarben, Fuss hellgrau; Iris hellgelb.]

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

176. *Phyllastrephus fulviventris* Cab. — Journ. f. Ornith. 1876, p. 92.

[♂ Fuss fleischfarben, Iris hellbraun; ♀ Fuss schwarzbraun, Schnabel hellrothbräunlich, Iris hellbraun.]

FAM. *CORVIDAE.*

177. *Corvus scapulatus* Daud.

FAM. *STURNIDAE.*

178. *Lamprocolius splendidus* (Vieill.).

[Iris hellgelb.]

179. *Lamprocolius phoenicopterus* Sw.

180. *Pholidauges Verreauxi* Boc.

[Iris hellgelb.]

181. *Onychognathus Hartlaubi* G. R. Gray.

182. **Myiopsar cryptopyrrhus* Cab. (Journ. f. Orn. 1876, p. 93.

[♂ jun. Iris hellgelb, ♂ adult. Iris rothbraun; ♀ Iris orange.]

FAM. *ORIOLIDAE.*

183. *Oriolus nigripennis* Verr.

[♂ Schnabel hellrothbraun, Fuss dunkelgrau, Iris hellcarmoisin.]

FAM. *PLOCEIDAE.*

184. *Sycobius cristatus* (Vieill.).

[♀ Fuss grau, Schnabel schwarz, Iris rothbraun.]

185. *Sycobius nitens* (J. E. Gray.).

[♂ Schnabel hellgraublau, Fuss dunkelgrau, Iris carmoisin.]

186. *Symplectes jonquillaceus* Vieill.

[♀ Fuss hellgrau, Schnabel dunkelhornbraun, Iris hellbraun; ♂ Fuss grau, Schnabel gelblichgrün, Iris blaugrau.

187. *Hyphantornis nigerrimus* (Vieill.).

[♂ Schnabel schwarz, Fuss hellbraun, Iris hellgelb.]

188. *Hyphantornis cinctus* Cass.

Ein in der ersten Sendung enthaltenes jüngeres Exemplar hatte ich auf *textor* Gm., den gemeinsten Weber der nördlichen Theile Westafrikas bezogen. Die jetzt vorliegende Suite alter Vögel weist constante Unterschiede von letzterer Art in der breiten, die schwarze Kehle unten begrenzenden, kastanienbraunen Brustbinde auf, während sich bei *textor* nur eine schwache Andeutung dieses Brustbandes findet. Diese Form wurde von Cassin als *cinctus* beschrieben. Wir fassen diese Art als den südlichen Vertreter des in den nördlichen Districten Westafrikas häufigen *textor* auf, und man wird nicht fehlgreifen, wenn man die Citate über das

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Vorkommen der letzteren Art in Angola und andern Punkten Südwestafrikas auf *cinctus* Cass. bezieht.

[Iris carmoisin.]

Flügel 8—8,5; Schwanz 5—5,5; Mundspalte 1,8—2; Firste 1,8—2; Lauf 2,3 Cm.

189. **Hyphantornis subpersonata* Cab. (Journ. f. Ornith. 1876, p. 92.)

190. **Hyphantornis aurantiigula* Cab. — Journ. f. Ornith. 1875, p. 238.

[Iris gelb.]

Ein in der ersten Sendung enthaltenes Exemplar wurde von mir auf *aurantius* Vieill. bezogen. Eine grössere Anzahl später eingegangener Exemplare hat aber gezeigt, dass hier eine neue Form vorliegt, welche sich von der nahe stehenden *aurantius* durch Fehlen des schwarzen Augenstreifes und robusteren Schnabel unterscheidet.

191. *Hyphantornis ocularius* (Smith), *brachypterus* (Sw.).

Bei der Vergleichung mit den von mir gesammelten Exemplaren stösst mir eins vom Camerun auf, welches sich durch die dunkelolivenbraune Färbung des Rückens von *ocularius* unterscheidet. Dieses Exemplar war bei der Bearbeitung meiner Reiseergebnisse, wie manches Andere, nicht zur Hand und ist daher noch nicht erwähnt. Es stimmt ganz mit *Hyph. Grayi* Verr. überein, zeigt aber wie *ocularius* den schwarzen Augenstreif auch noch hinten über das Auge hinaus verlängert, während *Grayi* nur einen schwarzen Fleck vor dem Auge haben soll. Es liegt keine Thatsache vor, dass letztere Art in dieser Weise variire, weshalb ich die abweichende Form unterscheide: *Hyphantornis amauronotus* Rchnw. n. sp. *H. Grayi* simillimus sed stria per oculum ducta nigra. Iride albida. Länge 17, Flügel 7,4, Schwanz 5,7, Mundspalte 1,8, Lauf 2,2 Cm. Zu bemerken ist noch, dass im Berliner Museum sich ein von Du Chaillu am Gabun gesammeltes Exemplar befindet, welches mit dem beschriebenen übereinstimmt, von Cassin aber wohl zu *Grayi* gezogen wurde, da es unter diesem Namen eingesandt ist.

192. *Hyphantornis superciliosus* Shelley.

Ein Exemplar zeigt die Färbung, welche Shelley (Ibis 1873, p. 141) als Winterkleid beschreibt, nämlich ohne schwarze Kehle und alle beim Männchen gelb gefärbten Theile hellbraun (fast isabellfarben). Ich möchte diese Färbung eher für die des Weib-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

chens oder jüngeren Vogels halten, da die *Hyphantornis*-Arten ihr gelbes Gefieder auch zur Winterzeit zu behalten pflegen. Das Geschlecht des in Rede stehenden Exemplars ist leider nicht anatomisch untersucht worden.

193. *Ploceus sanguinirostris* (L.).
[♀ Iris hellbraun, Schnabel und Füsse korallenroth.]
194. *Ploceus erythrops* Hartl.
195. *Pyromelana flammiceps* (Sw.).
[Iris braun.]
196. *Vidua macroura* (Gm.).
[Iris braun.]
197. *Vidua albonotata* Cass.
198. *Vidua principalis* (L.).
[Iris braun, Schnabel roth.]

FAM. *FRINGILLIDAE.*

199. *Nigrita cinereocapilla* Strickl.
200. *Nigrita fusconota* Fras.
201. *Spermospiza guttata* (Vieill.).

Unter diesem Namen wurden bisher zwei Formen vereinigt, von welchen die eine, am Unterkörper mit weissen Tropfenflecken versehene, das Weibchen, die andere ohne Flecken das Männchen sein soll. Unter den von mir am Camerun und an der Goldküste gesammelten Exemplaren befindet sich nun eins, welches nach der anatomischen Untersuchung als junges Männchen bezeichnet ist und die weissen Tropfenflecke hat. Ganz junge Vögel haben, wie Stücke meiner Sammlung beweisen, ein graues Gefieder, welches an den später rothen Kopfseiten, Kehle und Brust in's Rostbraune zieht, ohne Flecke. Später treten mit dem Roth die weissen Tropfenflecke auf. Danach würde also ein männlicher Vogel nach Ablegung des Jugendkleides die weissen Flecke erhalten (Färbung des Weibchens), später aber das Gefieder nochmals verändern und die Flecke wieder verlieren. Das ist eine widernatürliche Annahme. Ein anderes Exemplar meiner Sammlung, das das Kleid des ausgefärbten Weibchens trägt, ist ebenfalls nach der anatomischen Untersuchung als ♂ bezeichnet. Unter den von der Loango-Küste gesandten Exemplaren befindet sich ferner ein alter Vogel ohne weisse Flecke und als ♀ bezeichnet. Nach diesen Thatsachen halte ich es für unwahrscheinlich, dass die beiden Formen Geschlechtsverschiedenheiten sind, möchte dieselben vielmehr als zwei verschiedene Arten unterscheiden und die Form ohne weisse Flecke

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

als *Spermospiza immaculosa* abtrennen. Letztere hat auch stets ein glänzend schwarzes Gefieder, während dasselbe bei *guttata* schwarzgrau ist; das Roth ist intensiver, aber weniger weit auf die Stirn und die Kopfseiten ausgedehnt als bei letzterer Art. Künftige Reisende aber mögen darauf aufmerksam gemacht sein, diesem Falle besondere Beachtung zu schenken. Das Sammeln augenscheinlich gepaarter Vögel ist überhaupt für jede Vogelart dringend zu empfehlen.

202. *Pyrenestes ostrinus* (Vieill.).

203. *Pyrenestes capitalbus* Temm.

[jun. Iris braun, Fuss graubraun, Oberschnabel hornfarben, Unterschnabel schmutziggelb. juv. Iris braun, Schnabel gelb, Fuss dunkelgrau, Zehensohle gelb; adult. Schnabel schwärzlich, Fuss bleigrau.]

204. *Passer Swainsoni* (Rüpp.).

[Iris und Fuss hellbraun, Schnabel schwarz.]

205. *Pytelia melba* (L.).

206. *Pytelia Monteiri* Hartl.

207. *Spermestes cucullata* Sw.

208. *Estrelda phoenicotis* Sw.

209. *Estrelda rubricata* (Lichtst.).

210. *Estrelda undulata* (Pall.) (*astrild* L.).

211. *Habropyga Perreini* (Vieill.).

212. *Crithagra atrogularis* (Smith).

213. *Crithagra capistrata* Finsch.

Dem weiblichen Vogel fehlt das Schwarz der Augengrenze und um den Schnabel; die Kopfseiten sind dunkelolivengrün. Auch das breite gelbe Stirnband des Männchens fehlt; jederseits verläuft vom Schnabel und oberhalb des Auges ein grünlichgelber Superciliar-Streif. Der in dem ersten Verzeichniss als *Cr. barbata* Hgl. aufgeführte junge Vogel gehört jedenfalls zu vorstehender Art.

FAM. *ALAUDIDAE.*

214. **Alauda (Megalophonus) plebeja* Cab. (Journ. f. Ornith. 1875, p. 237).

Bei Loanda erlegt.

215. *Calandrella Buckleyi* Shelley.

FAM. *SYLVIADAE.*

216. *Baeocerca virens* Cass.

[Iris braungelb, Fuss bräunlichfleischfarben.]

217. *Camaroptera tincta* Cass.

218. *Camaroptera brevicaudata* Rüpp.

©Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

219. *Stiphrornis alboterminata* Rchnw.

[♀ Iris carmoisin.]

220. *Chloropeta natalensis* Smith.

[Iris hellbraun.]

221. *Drymoeca tenella* Cab.

222. **Drymoeca leucopogon* Cab. (Journ. f. Ornith. 1875, p. 235.)

223. *Drymoeca ruficapilla* Fras.

224. *Melocichla mentalis* Fras.

225. **Melocichla pyrrhops* Cab. (Journ. f. Ornith. 1875, p. 236.)

FAM. *SYLVICOLIDAE.*

226. *Macronyx croceus* (Vieill.).

227. *Anthus Gouldi* Fras.

[♂ Oberkiefer dunkelbraun, Unterkiefer gelblich. Fuss hellbraun.]

228. *Motacilla vidua* Sund. (*Lichtensteini* Cab.).

229. *Motacilla flava* L.

Nur bei Loanda beobachtet.

FAM. *RHACNEMIDIDAE.*

230. **Saxicola Falkensteini* Cab. (Journ. f. Ornith. 1875, p. 235.) Von Loanda erhalten.

231. *Myrmecocichla nigra* (Vieill.).

232. *Cichladusa ruficauda* (Verr.).

233. *Bessornis natalensis* (Smith).

234. *Bessornis intermedia* Cab. *Heuglini* (Hartl.). (?)

235. **Bessornis melanonota* Cab. (Journ. f. Ornith. 1875, p. 235.) [♂ Iris blaugrau, Fuss dunkelgraubraun, Schnabel dunkelhornfarben.]

In der ersten Sendung befand sich ein Exemplar dieser neuen Art in Spiritus, welche ich, da die Farbenabweichungen bei Spiritusexemplaren zur Begründung neuer Arten stets unsicher sind, auf die sehr nahe verwandte *albicapilla* Sw. bezog. Später eingesandte Bälge haben aber die constante Abweichung durch bedeutendere Grösse, dunklere Rückenfärbung und schwarze Stirn erwiesen.

236. *Turdus libonyanus* Smith.

[♀ Schnabel gelb, Fuss bräunlichgelb, Iris sepiabraun.]

237. *Ruticilla phoenicura* (L.).

[NB. Nachträglich bitten wir *Pionias robustus* des Verzeichnisses mit *P. fuscicollis* Kuhl zu berichtigen.]

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1877

Band/Volume: 25_1877

Autor(en)/Author(s): Reichenow Anton

Artikel/Article: Die ornithologischen Sammlungen der deutschen Expedition nach der Loango-Küste. 1-30